Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 41 (1947)
Heft: 18

Artikel: Aus dem Wunderland der Ameisen : der Nestbau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925464

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaute er zurück, ob ihm niemand nacheile und den Raub wieder abnehmen wolle. Er kam auch nie wieder zurück. Und bis zum heutigen Tag weiß niemand, woher er gekommen und wohin er gezogen ist.

Den Sommer über hatten die Schildbürger Glück. Es regnete nie, wenn der Stadtrat sich im Rathaus versammelte. Im Herbst aber wurde es anders. Es gab Regenwetter und bald auch Schnee. Und es zeigte sich, daß das Rathaus einen Wetterhut haben mußte. Da deckten die Schildbürger das Dach des Rathauses gemeinsam zum zweitenmal mit Ziegeln zu. Doch siehe da, nachher war es im Innern wieder so dunkel wie am Anfang.

Jetzt erst merkten einige, daß der Fremde ein Schalk und ein Schelm gewesen. Sie versammelten sich von neuem mit Lichtspänen auf dem Hut im Rathaus. Und wieder berieten sie eifrig, wie man endlich dem Mangel abhelfen könnte. Während der Beratungen entdeckte einer einen kleinen Riß in der Mauer, durch den ein wenig Licht schimmerte. Als die Umfrage an ihn kam, stand er auf und sprach: «Erlaubet mir ein Wort, liebe Nachbarn. Wir sind alle doppelte Narren gewesen. Ich will euch sagen, wo es fehlt. Wir haben die Fenster vergessen. Darum kann kein Licht hereinfallen.

Alle erschraken. Lange sprach niemand. Mit offenem Munde sahen sie einander an. Dann gingen sie nach Hause und schämten sich. Am andern Tag brachen sie Löcher in die Mauern und setzten Fenster ein. Nun war es hell im Rathaus. Nachher bauten sie auch noch das Innere aus. Vor allem richteten sie eine Witzstube, eine Schwitzstube und eine Badestube ein, damit sie über alle wichtigen Sachen ratschlagen könnten. Nun glaubten sie, ihr dreieckiges Rathaus sei das schönste und beste im ganzen Land. Und zuletzt weihten sie es noch zur Ehre aller Narren ein. (Gottfried August Bürger nacherzählt.)

Aus dem Wunderland der Ameisen

Der Nestbau

Jedes Ameisenvolk hat ein Nest. Das ist sein Heim und seine Burg. Von hier aus gehen die Ameisen auf die Nahrungssuche aus. Hier sind sie geschützt vor Kälte, Nässe und allerlei Feinden. Und tief im Nestinnern ist ihr köstlichster Besitz geborgen: die Königin und die Brut.

Die Ameisen bauen sehr verschiedenartige Nester. Sie passen sich immer dem Ort an, wo sie sich niederlassen. Eine südamerikanische Art zum Beispiel nistet gewöhnlich in Baumstrünken. In tiefgelegenen Gegenden aber, wo häufig Ueberschwemmungen stattfinden, hängt sie ihre Nester an den Aesten der Bäume auf.

Die Ameisen verwenden auch recht verschiedenartige Baustoffe: Erde, Holz, Blätter, Tannennadeln, Schuppen von Tannzapfen usw. In den kahlen Hochtälern unserer Alpen kann man Ameisenhaufen finden, die mit kleinen schieferigen Steinplättchen bedeckt sind.

Meist setzen sich die Ameisennester aus einem oberirdischen und einem unterirdischen Teil zusammen. Die allbekannten Ameisenhaufen bilden den Oberbau. Er ist zum Beispiel bei den Waldameisen aus Tannennadeln und allerlei Holzstücklein aufgebaut und sieht wenig solid aus. Der unterirdische Teil aber ist ein festes Gebäude mit vielen Gängen und Kammern. Nach außen führen mehrere Oeffnungen. Der größte Ausgang liegt gewöhnlich zuoberst in der Kuppe des Haufens.

Bei andern Arten besteht auch der Oberbau aus Erde. Es ist sehr interessant, im Garten oder auf einer Wiese dem Bau eines solchen Nestes zuzuschauen. Wenn es zu regnen anfängt, steigen die Ameisen in Scharen aus ihren Kammern herauf. Sie tragen Erdklümpchen zwischen den Kiefern. Ein Klümpchen wird auf das andere gesetzt und zusammengeklebt. Bald sieht man, wie sich da und dort Mäuerchen und Pfeiler erheben. Und schon erkennt man, wo die künftigen Kammern, Säle und Gänge sein werden.

Die Ameisen werten alles aus, was in ihren Bau hineinragt. Aus den Blattstielen und Grashalmen werden Balken und Säulen, die den Bau tragen helfen. Und so entstehen in kurzer Zeit jene kleinen Nesthügel, die auf unsern Wiesen häufig zu sehen sind. Hört der Regen auf, so hilft die Sonne weiter. Sie trocknet und härtet das weiche Gemäuer. Fällt wieder Regen, kommt ein zweites, drittes Stockwerk hinzu. Und mit dem umstehenden Gras wächst auch der Nestbau empor.

(Fortsetzung folgt)

Antwort auf die Scherzfragen in Heft 16

Welches Tier hat die Knochen auswendig und das Fleisch inwendig? Der Krebs.

Wenn ein Vater sieben Töchter hat, und jede Tochter einen Bruder, so sind es zusammen acht Geschwister: ein Sohn und sieben Töchter.

Wer ärgert sich, wenn ihm etwas einfällt? Der Baumeister.

Wer es macht, der braucht es nicht; wer es braucht, der weiß es nicht; was ist das? Ein Sarg.

Wie schreibt man Gras mit drei Buchstaben? Heu.

Wie schreibt man gefrornes Wasser mit drei Buchstaben? Eis.

Worin gleichen sich Fischer und Spinnen? Beide fangen ihre Beute mit Netzen.

Worin gleichen sich Bäume und Bücher? Beide haben Blätter.

Worin gleichen sich ein Rock und ein Pferd? Beide brauchen Futter.

Richtige Antworten haben eingesandt: Benz Rolf, Briggen J., Frick K., Knödler Hedwig.